

Die beabsichtigte Auszählung der innerörtlichen Pendelwanderung der Grosstadt Stuttgart musste dagegen unterbleiben, weil die Adressenangabe bei der oben genannten Frage nicht in allen Fällen zur Festlegung der Arbeitsstätte genügten.

Die Veröffentlichung der neuen Ergebnisse pflegt vor allem den Vergleich mit den früheren Pendlerauszählungen und den Daten der gleichzeitig durchgeführten Berufs- und Betriebszählung. Dieser Vergleich kennzeichnete erst die wirkliche Bedeutung der Pendelwanderung; er konnte nachweisen, dass der 10. Teil der erwerbstätigen Bevölkerung Württembergs nicht am Wohnort arbeitet und dass von den industriellen Erwerbstätigen sogar der 4. Teil pendelt. Daneben wird der geographischen Seite der Pendlerbewegung viel Beachtung geschenkt, indem die Wanderung im einzelnen nach wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten zur Darstellung gelangt und für eine Reihe wichtiger Pendler-Arbeitsorte die Pendler-Einzugsgebiete ermittelt und kartographisch veranschaulicht werden. ¹⁾

Ausser Württemberg hat auch Baden die Volks- und Berufszählung von 1925 zum Anlass einer Pendlerstatistik genommen. Diese badische Auszählung beschränkt sich indes auf die Feststellung der pendelnden Industriearbeiter und unterlässt es, selbst innerhalb dieses engeren Rahmens irgendwelche persönliche Merkmale der Pendler (wie Geschlecht, Beruf usw.) herauszuarbeiten. ²⁾

Keiner der vorgenannten Versuche einer Pendlerstatistik berücksichtigt als einzelner sämtliche erwünschten Momente dieser Statistik. Es fehlt vielfach die Ausgliederung der Pendler nach dem Familienstand und es fehlt ganz die Auskunft über die Art der benützten Verkehrsmittel und die Ursache des Pendelns. Das Erhebungspapier (Haushaltungsliste) der Volks- und Berufszählung bietet zweifelsohne die technische Möglichkeit, nach diesen Momenten zu fragen. Inwieweit darüber aber tatsächlich brauchbare Antworten eingehen, muss dahingestellt bleiben, zumal die Haushaltungslisten in Deutschland wie auch in anderen Ländern meist schon mit wichtigeren Fragen anderer Art überladen sind.

Man hat darum schon wiederholt versucht, neben der Volks- und Berufszählung noch andere Wege zu finden, die zu einer Pendlerstatistik führen könnten. Der wichtigste davon ist die Eisenbahnstatistik, soweit sie im besonderen den Personenverkehr auf Grund von Arbeiterfahrkarten nachweist. Es liegen verschiedene Arbeiten vor,

¹⁾ Vgl. den Aufsatz „Die Pendelwanderung in Württemberg“ in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1929.

²⁾ Vgl. „Badische Gemeindestatistik“, Karlsruhe 1927 und „Wohnungszählung und Wohnungsbau in Baden“, Karlsruhe 1928 S. 190 ff. Beide bearbeitet vom Bad. Statistischen Landesamt.